

Zeitschrift: Jahresbericht / Evangelisches Sozialheim Sonnenblick, Walzenhausen
Herausgeber: Evangelisches Sozialheim Sonnenblick, Walzenhausen
Band: 18 (1950-1951)

Rubrik: Achtzehnter Jahresbericht

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



**Evangelisches Sozialheim «Sonneblick»
Walzenhausen**

**Achtzehnter
JAHRESBERICHT**

1. Mai 1950 bis 30. April 1951

erstattet von Pfr. D. PAUL VOGT, Grabs

VORSTAND:

Pfr. D. Paul Vogt, Grabs, Präsident
Fräulein Clara Nef, Herisau, Vizepräsidentin
Frau S. Moser-Nef, Herisau, Kassierin (Postcheckkonto IX 6476)
Fräulein Margrith Zingg, Rehetobel, Aktuarin
Walter Franke, Metallwarenfabrik, Aarburg
Pfr. Dr. Adolf Freudenberg, Vilbel bei Frankfurt am Main
Walter Gerosa, Blaukreuzagent, St. Gallen
Pfr. Hans Graf, Taubstummenpfarrer, St. Gallen
Gemeindehauptmann Werner Hohl, Lachen-Walzenhausen
Pfr. Karl Jucker, Herisau
Johannes Künzler, Lehrer, Bild-Walzenhausen
Luzius Salzgeber, Fürsorger, Chur
Pfr. Peter Walter, St. Gallen-Bruggen
Traugott Zingerli, Gärtnermeister, Frauenfeld
Frau E. Franke, Aarburg
Frau Dr. G. Kurz-Hohl, Bern
Frau Pfr. V. Pfenninger-Stadler, Zürich-Wiedikon
Frau E. Sallmann-Stehli, Amriswil
Frau Pfr. S. Vogt-Brenner, Grabs
Für die Oekumene:
F.-Marc Sauter, Genf
Pfr. Dr. H. H. Brunner, Marthalen

Rechnungsrevisoren: Herr H. Rechsteiner-Plattner, Niederteufen
Herr Dr. J. Auer-Tanner, Herisau

Hausmutter: Fräulein Renée Braegger

Telephon des «Sonneblick»: (071) 4 47 50.

Postcheckkonto: Evangelisches Sozialheim «Sonneblick», Walzenhausen,
Haushaltungsrechnung IX 8831, St. Gallen

Postcheckkonto des Quästorates: Evangelisches Sozialheim «Sonneblick»
Kassieramt: Frau S. Moser-Nef, Herisau, IX 6476, St. Gallen

Postcheckkonto für Schriften- und Kartenverkauf: Evangelisches Sozialheim
«Sonneblick», Haushaltung, Walzenhausen, IX 10762

18. Jahresbericht

1. Mai 1950 bis 30. April 1951.

Die Befreiten des Herrn werden heimkehren und nach Zion kommen mit Jauchzen, ewige Freude über ihrem Haupte. Freude und Wonne wird bei ihnen einkehren, und Leid und Seufzen werden fliehen.

(Jesaja 35, 10.)

Der Ausblick vom lieben «Sonneblick» ist herrlich. Jeder Besucher, der zum ersten Mal im schlichten, heimeligen Heim einkehrt, ist überwältigt von diesem Ausblick. Das Auge schweift zum Rheintal hinunter, schweift zur weiten Fläche des Bodensees, schweift in die blaue Ferne und wieder hinauf zu der Höhe der Berge. Herrlich! Einfach herrlich! Wir sind dankbar für diesen erquickenden Ausblick.

Im Heim «Sonneblick» selber sind im Berichtsjahr wiederum 1269 Menschen für kürzere oder längere Zeit daheim gewesen. Gott allein weiss um alle diese Menschenschicksale und Menschengeschicke. Wir wissen, dass sich in ihnen und hinter ihnen sehr viel Lebensleid und Lebensnot verbarg. Zu gewissen Zeiten erlebten wir eine ganze Massierung von Leid und Not, die tief erschütterte.

Wir sind unendlich dankbar, dass wir diesen Menschen, die aus der Not von Krankheit, von Invalidität, von Blindheit, von Heimatlosigkeit, von Ruinen, von Schuld, von Gebundenheiten, von Todesleid herauskommen, nicht nur den herrlichen Ausblick in die herrliche Natur und See- und Gebirgslandschaft zeigen dürfen, sondern auch den Ausblick, den das prophetische Wort uns zeigt. Es ist der Ausblick in das Reich Gottes. Es ist der Ausblick in die Zeit und Welt der Erlösung und Befreiung, der Freude und des Friedens, der Gerechtigkeit und des Heils. Ihnen allen dürfen wir zurufen: Kommt! Schaut! Staunt! So Grosses und so Herrliches hat der lebendige Gott für uns alle bereit.

Ist das aber nicht doch nur billige Vertröstung? Oder schöne Illusion? Oder fromme Fantasie?

Nochmals rufen wir: Kommt! Schaut! Staunt! Seht auf Jesus Christus und werdet ganz froh und ganz freudig! Er ist gekommen. Er ist auferstanden. Er lebt. Er erlöst. Er bringt die Befreiung. Er wird wiederkommen in der Herrlichkeit des Vaters. Das Reich Gottes wird kommen. Die Befreiten des Herrn werden heimkehren. Jesus Christus bleibt uns dafür der zuverlässige Garant. —

Ein sorgenvolles und freudvolles Arbeitsjahr liegt hinter uns. Darüber dürfen wir einem grossen und treuen Freundeskreis Bericht erstatten.

Vereinsarbeit.

Der Verein versammelte sich zur ordentlichen Jahresversammlung Samstag, 20. Mai 1950. Beim prächtigen Jahresfest diente uns am Sonntag unser Vorstandsmitglied Frau Dr. G. Kurz-Hohl, Bern, eine treue Appenzellerin, mit ihrem Vortrag: «Christlicher Friedensdienst, ein Gebot Gottes zur Stunde». Der Gesang des Kirchenchores Walzenhausen und die vielen Festbesucher brachten die gute Verbindung des evangelischen Sozialheims mit der evangelischen Gemeinde zum Ausdruck.



Der Kirchenchor Walzenhausen singt in der Festgemeinde
am Jahresfest

Einen Markstein in der «Sonneblick»-Geschichte bedeutete die ausserordentliche Generalversammlung vom 1. Juli 1950. Sie brachte dreijährige Arbeit zu einem entscheidenden Abschluss. Die ersten Vereinsstatuten vom 3. Mai 1933 waren aufgebraucht und revisionsbedürftig geworden. Nach gründlichen Vorarbeiten, beraten durch tüchtige Juristen, konnten die neuen Vereinsstatuten in dritter Lesung einstimmig angenommen werden. Lange Zeit hatte uns nämlich sehr ernsthaft der Gedanke an die Umwandlung des Vereins in eine Stiftung

beschäftigt. Im Entwurf lagen auch Stiftungsurkunde und Statuten vor. Der Entscheid fiel aber auf Grund reiflicher Erwägungen zugunsten der Beibehaltung unseres Vereins.

In den 18 Jahren unseres Bestehens als Verein unter den alten Statuten sind uns 13 Vereinsmitglieder durch den Tod entrissen worden. Durch Wegzug aus der Ostschweiz oder der Schweiz, durch Erreichung hohen Alters oder Übernahme anderer Verpflichtungen hatten wir in den 18 Jahren 22 Vereinsmitglieder verloren.

Sofort nach Drucklegung der revidierten Statuten konnte die Werbung neuer Vereinsmitglieder erfolgen. Zu unserer grossen Freude haben sich bis zum Schluss des Berichtsjahres 23 neue Vereinsmitglieder gewinnen lassen. Im ganzen gehören heute 66 Mitglieder zum Verein. Abschnitt II der revidierten Statuten regelt die Mitgliedschaft in folgender Weise:

1. Mitglied des Vereins kann jede natürliche oder juristische Person werden, die schriftlich ihren Beitritt erklärt und sich zu einer der in Ziffer 2 bestimmten Leistungen verpflichtet.
2. Diese Leistung kann erfolgen:
 - a) durch Zahlung eines einmaligen Beitrages à fonds perdu oder Zeichnung eines unkündbaren und unübertragbaren Anteilscheines, welcher beim Todesfall erlischt, in beiden Fällen von mindestens Fr. 100.—;
 - b) durch Zahlung eines regelmässigen jährlichen Beitrages nach eingegangener schriftlicher Verpflichtung;
 - c) durch Sammlung eines Kreises von helfenden «Sonneblick»-Freunden (Einzug eines vierteljährlichen «Sonneblick»-Batzens).

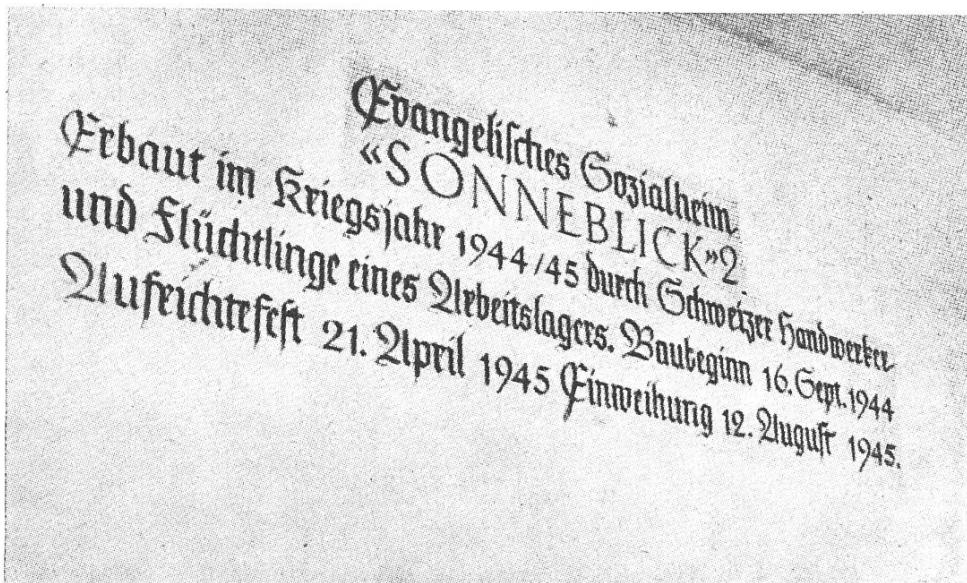
Die Werbearbeit geht weiter. Wir freuen uns über jedes neue Vereinsmitglied, das zur aktiven Mitarbeit bereit ist und freuen uns ganz besonders, dass bereits in sechs Gemeinden «Sonneblick»-Freunde hingebend an der Arbeit sind, vierteljährlich einen «Sonneblick»-Batz zu sammeln. Wir danken ihnen und allen Gebern herzlich. Wer hilft weiter mit?

Vorstand.

Der Vorstand versammelte sich am 2. Dezember zu einer ganztägigen Sitzung.

Der Oekumenische Rat der Kirchen in Genf, vertreten durch sein Department für zwischenkirchliche Hilfe und Flüchtlingsbetreuung, ist Mitglied des Vereins für das evangelische Sozialheim «Sonneblick». Er ist vertraglich berechtigt, zwei Mitglieder in den Vorstand zu nominieren. Der bisherige Vertreter, Herr Pfr. Heinz Kloppenburg, ist aus Genf nach Oldenburg zurückgekehrt, und der bisherige Vertreter, Herr Dr. W. A. Visser't Hooft, hat als Generalsekretär des Oekumenischen Rates der Kirchen zuviel Pflichten und Verantwortungen, als dass er sich auch mit unserer «Sonneblick»-Arbeit befassen könnte. Wir freuen

uns herzlich, dass nach dem Rücktritt dieser beiden Delegierten die Oekumene uns in den Herren F.-Marc Sauter (Genf) und Pfr. Dr. H. H. Brunner (Marthalen) zwei Männer nominierte, deren Wahl wir mit grosser Freude zustimmen durften.



Inschrift durch Künstlerhand eines Flüchtlings geschaffen und gestiftet

Unser evangelisches Sozialheim, unseres Wissens das erste seiner Art in der Schweiz, steht allen evangelischen Werken mit Freuden zu Diensten. Der Vorstand beschloss den Beitritt zum Schweizerischen Verband für innere Mission und evangelische Liebestätigkeit. In dessen Vorstand ist wiederum der Präsident des «Sonneblick»-Werkes gewählt worden. Zu besonderer Freude gereicht es uns, dass sich im Berichtsjahr der neue Taubstummenpfarrer für die Kantone St. Gallen, Appenzell A. Rh. und Glarus, Herr Pfarrer Hans Graf in St. Gallen, und der tapfere und aufopfernd arbeitende Agent des Kantonalverbandes vom Blauen Kreuz St. Gallen-Appenzell A. Rh., Herr Walter Gerosa, zur Mitarbeit in unserem Vorstand gewinnen liessen.

Die Zusammensetzung unseres Vorstandes zeigt deutlich den geistigen Boden, auf welchem der «Sonneblick» arbeitet und dient: Evangelische Gemeinde, Evangelische Sozialarbeit, Innere Mission, Oekumene. «Sonneblick»-Dienst ist ein Stück Diakonie innerhalb der Kirche Jesu Christi auf Erden an mancherlei bedrängten Gliedern und Menschenbrüdern.

Von unseren Sorgen.

Wir können und dürfen es unseren Freunden nicht verhehlen, dass das Berichtsjahr eines der sorgenreichsten Jahre unserer Vereinsarbeit gewesen ist. Ein

ausserordentlich harter Schlag hat uns getoffen nach der vierten Besinnungswoche für Gebrechliche, Blinde und Gehemmte im Mai 1950. Leider konnte uns keine Diakonenstation einen Diakon stellen. Wir waren deshalb froh, als uns von einer staatlichen Fürsorgestelle ein kurz vorher aus Bukarest heimgekehrter Auslandschweizer zur Verfügung gestellt wurde. Wie gross aber war unser Schrecken, als sofort nach der Besinnungswoche Bericht eintraf, der Mann, der als gesund angesehen und behandelt worden sei, sei tuberkulosekrank. Die gebrechlichen Teilnehmer der Besinnungswoche mussten an ihren Wohnorten durchleuchtet werden. Gott Lob hat keiner dieser Schutzbefohlenen Schaden gelitten. Hingegen erkrankten uns vier treue Angestellte im Heim und zwei Hilfsangestellte, die in der Besinnungswoche freiwillig gedient hatten. Dank der raschen Diagnose konnte bei dieser Primärinfektion sofort gut geholfen werden. Drei Patientinnen erholten sich zu Hause nach wenigen Wochen und konnten aus der Kontrolle entlassen werden. Zwei Patientinnen und ein Patient mussten ins Sanatorium Sursum nach Davos übergeführt werden. Am Schluss des Berichtsjahres befand sich nur noch eine Patientin in Davos, die zwei anderen waren als geheilt entlassen worden. Selbstverständlich sind im Heim auch sofort alle nötigen Massnahmen der Isolierung und Desinfektion durchgeführt worden, da wir ja keine Fälle von ansteckenden Krankheiten aufnehmen und uns für unsere anvertrauten Gäste voll verantwortlich fühlen. Wir danken an dieser Stelle von Herzen unserem Hausarzt, Herrn Dr. W. Frei, für seine treue und aufopfernde Hilfe in schwerer Bedrängnis, unserer lieben Hausmutter für die sorgenvollen, durchkämpften und durchdienten Tage und Nächte, die fast eine zu grosse Belastung für ihre eigene Gesundheit waren, sowie den einzelnen Fürsorgestellen der Tuberkulosenfürsorge, die uns nach Kräften beigestanden sind. Wir dürfen von Herzen dankbar sein, dass die raschen und gründlichen Massnahmen guten Erfolg zeitigten und kein bleibender Schaden entstanden ist. Auch den Patienten danken wir für ihre tapfere und verständnisvolle Haltung. Der zurückgewanderte Auslandschweizer selber starb einige Monate nach dem zehntägigen «Sonneblick»-Aufenthalt. Gott bewahre das Heim und seine Gäste in Gnaden vor weiterem Schaden.

Fr. 700.— mussten in der Haushaltkasse für diese besondere Notzeit verbraucht werden.

Es war ausserordentlich schwer, beim Beginn der Sommersaison vier Angestellte zu ersetzen. Leider erhielten wir zwei Hilfskräfte, die uns dann durch allerlei Entgleisungen Kummer und Sorge bereiteten und entlassen werden mussten. So erlebten wir ein besonderes Kapitel der allgemeinen Dienstbotennot, erinnerten uns dankbar daran, dass wir bisher treue und zuverlässige Mitarbeiter im Heim erhalten hatten und werten jeden neuen Dienstboten, der seinen Dienst gewissenhaft und verantwortungsbewusst erfüllt, besonders hoch. Zu unserem grossen Bedauern lastete infolge dieser Erfahrungen nochmals ein «zusätzlicher» Druck auf den Schultern unserer lieben Hausmutter.

Von unseren Freuden.

Die Treue Gottes hat uns das Berichtsjahr aber nicht nur sorgenreich, sondern im besten Sinne des Wortes auch freudenreich gemacht, reich an Freude. Es müssten Bände gefüllt werden, wenn wir vom ganzen Freudenreichtum erzählen wollten. Zur grössten Freude gehört es, dass manchem Menschen aus der Zahl von 1269 «Sonneblick»-Leuten im Berichtsjahr ein Ausblick über die Grenzen von Raum und Zeit hinaus ins Reich Gottes hinein geschenkt werden durfte zum Trost und zur Hilfe. In manchem Stübchen von Blinden und Gehemmten, die im «Sonneblick» weilten während der Besinnungswochen vom 15. bis 24. Mai und vom 2. bis 11. Dezember 1950 leuchtet nicht nur ein helles Licht froher Erinnerung, sondern auch ein helles Licht lebendiger Hoffnung auf das Reich Gottes, das froh und dankbar macht. Nur noch der Gedanke an die Adventszeit im «Sonneblick» hat unseren lieben Freund Arthur Wacker aus Islikon während Wochen am Leben erhalten. Dann aber lösche das Lebenslicht dieses Mitchristen kurz vor der Besinnungswoche auf Erden doch aus, um dem Leuchten des ewigen Lebens in der Herrlichkeit des Gottesreiches Platz zu machen. Arthur Wacker ist vielen Leidensgenossen als Gelähmter infolge Kinderlähmung durch seinen Glauben zum Tröster und Priester geworden, dessen Dienst im allgemeinen Priestertum reich gesegnet war. Dass sich ein immer grösßerer Kreis von Invaliden für die Besinnungswochen im «Sonneblick» interessiert und immer mehr Menschen bereit werden, Gehemmten die Gemeinschaft im Heim mit seinem gesunden und fröhlich-gläubigen Geiste zu ermöglichen, erfüllt uns mit dankbarer Freude.



Dennoch fröhlich! Zwei gelähmte Gäste der Besinnungswoche

Ueber die Weihnachtswoche 1950 der alten Appenzeller schrieb unsere Vize-präsidentin, Fräulein Clara Nef, in der «Appenzeller Zeitung» unter anderem: «Wie Blumen der Sonne sich erschliessen, so wandeln sich die Gesichter, der bald müde oder stumpfe, vergrämte oder verbitterte Ausdruck schwindet, Spannungen und Verkrampfungen lösen sich, und in 54 Augenpaaren, die offen dem Lichte zugewendet sind, spiegelt sich der Glanz der Weihnachtskerzen. Der junge Theologe, tief beeindruckt von soviel Dürftigkeit und Bescheidenheit, gepaart mit ungekünstelter, dankbarer Aufnahmefähigkeit, findet die richtigen, einfachen Worte, die vollends Herzen erschliessen Und erst beim Guten-nachtsagen öffnen sich manche sonst herb verschlossene, der freundlichen Worte ungewohnte Lippen zu einem stammelnden Geständnis: — dass man wieder-kommen durfte — dass man so etwas Wundervolles überhaupt erleben darf — dass man hier so gar niemandem im Wege steht! — Die jährlich wiederkehrende Weihnachtswoche für die alten Appenzeller mit ihrer Abendmahlsfeier zum Ab-schluss ist ein funkender Freudendiamant im «Sonneblick»-Dienst. Ob sich wohl der Plan verwirklichen lässt, eine Neujahrswöche für alte und einsame St. Galler durchzuführen?

Das ist eine der wichtigsten Aufgaben der «Sonneblick»-Heime, alte und einsame und gebrechliche Menschen aus ihrer Vereinsamung und Isolierung herauszuholen und ihnen im Namen der Kirche Jesu Christi zu stärkender Ge-meinschaft voll Freude und Liebe aus Glauben zu helfen.

Nach Ueberwindung grosser Schwierigkeiten in Zusammenarbeit mit der kantonalen Kommission des Heks (Hilfswerk der evangelischen Kirchen der Schweiz) gelang im Monat Januar ein feiner Dienst über die Grenzen hinaus. 33 evangelische Flüchtlinge aus Ungarn in Oesterreich bekamen von den eid-genössischen und kantonalen Organen der Fremdenpolizei die Erlaubnis, eine besondere Besinnungswoche im «Sonneblick» besuchen zu dürfen. Wir nahmen den Behörden gegenüber die Verpflichtung auf uns, dass diese Flüchtlinge keine weiteren Schweizerreisen unternehmen und das Land zum bestimmten Termin wieder verlassen würden. Es war für uns Schweizer und vor allem für den Helferkreis, bestehend aus einem Vorstandsmitglied, den Herren Pfr. Dr. Joseph Chambon und Pfr. Ernst Rüesch, den Damen Frl. S. Apolant und Frl. Dr. H. Schaefer aus Frankfurt am Main, sowie für die 33 «Fremdlinge» aus der Emigration ein grosses Erleben, Heimat durch den Glauben mitten in Heimat-losigkeit erleben zu dürfen. Sehr viel Anregung durfte aus den Vorträgen von Pfr. Dr. Chambon «Calvin: Der Aufbau reformierten Volkstums», sowie «Lud-wig XIV.: Der Abbau reformierten Volkstums» und «Das Geheimnis in der evan-gelischen Kirchengeschichte», sowie aus der Aussprache mit Herrn Pfarrer Rüesch über die kirchliche Lage in der Schweiz empfangen werden. Gemein-same Gesänge, gemeinsamer literarischer Abend und vor allem das gemeinsame Abendmahl bleiben unvergesslich.

Wenn uns von der christlichen Gemeinde in vermehrtem Masse Mittel auch für diesen Dienst an Heimatlosen jenseits der Grenze anvertraut werden, kann

auch in vermehrter Weise der geistige und geistliche Auftrag an ihnen, den wir für die «Sonneblick»-Arbeit vom Herrn der Gemeinde empfangen haben, ausgeführt werden. Kirche Jesu Christi hat sich die Welt in einem Stück immer zum Vorbild zu nehmen. Die Welt wendet Riesensummen auf zur Rüstung des Krieges. Wendet die Kirche Jesu Christi mit ähnlichem Eifer auch Mittel auf zum Dienst im Reiche Gottes? Werden wir von der Welt in diesem Eifer nicht immer wieder neu beschämt?

Unsagbar schön und verheissungsvoll war die besondere Besinnungswoche für Trunkgebundene, die der Kantonalverband vom Blauen Kreuz St. Gallen-Appenzell A. Rh. unter Leitung von Herrn Walter Gerosa vom 19. bis 25. Februar im Heim durchführte. Es gibt leider immer wieder Menschen, welche erklären, für Trinker sei doch Hopfen und Malz verloren und eine solche Besinnungswoche sei nur das Werk von wirklichkeitsfremden Idealisten und Fantasten! Wie gerne würden wir solche Menschen einladen: Komm! Sieh! Höre! Rechne! Es ist einfach überwältigend, mit welcher Liebe den 28 Trinkern durch Walter Gerosa und seinem Helferstab von 7 geretteten oder bewahrten Mitarbeitern begegnet wird. Der frohe Gesang! Das freudige Spiel! Die geistige Bereicherung! Das Zeugnis des Glaubens und das Zeugnis der Geretteten. Dazu die heimelige Heimgemeinschaft. Wie muss das den Trunkgebundenen das Herz öffnen, wenn Walter Gerosa von ihnen als von den «goldenens Kerlen» spricht mit ihrer Sehnsucht nach Befreiung und Hilfe und Menschenwürde. Wir würden dann aus der Fülle der Briefe, die nachträglich eingehen, auch Sätze zu lesen geben wie diese: «Ich fühle und gestehe, dass ich mich immer mehr vom Hauptpunkt, dem Glauben, entfernte. Für mich gilt nun aber das Wort der Bibel: Ein jeglicher murre wider seine eigene Sünde. Ich habe gemerkt, dass es in der Bibel heisst: Der verlorene Sohn ging in sich, und dass es nicht heisst: Der verlorene Sohn schlug um sich, wie ich es bisher getan hatte.» — Oder: «Den ‚Sonneblick‘ habe ich nicht vergessen, kann ihn überhaupt nicht vergessen, denn dort oben begann für mich ein neues Leben. Gott hat es mir geschenkt. Schade nur, dass die Zeit dort oben so schnell vorübergang. Ich kann Dir, lieber Walter, eine grosse Freude machen, denn es gilt: Die auf den Herrn harren, kriegen neue Kraft. Sie werden nicht fallen. Ich habe noch keine Blaukreuzstunde ausgelassen. Warum bist Du mir nicht schon vor 20 Jahren begegnet? Jedenfalls war ich aber erst jetzt reif für die Botschaft.» — Welche Freude, wenn dann 2 oder 4 oder 6 solcher Männer wirklich aus dem Schlamassel ihrer Sucht und ihrer Not herauskommen und ein Vierteljahr und dann sogar ein Jahr ihr Abstinenzversprechen halten dürfen. Dann rechnen, liebe Mitmenschen! Wieviel ersparen die Armenkassen der Gemeinden, wenn ein Trinker gerettet wird, wenn zwei Familien nicht mehr unterstützt werden müssen, wenn sie drei Jahre lang keine Schulden mehr machen und sich die Achtung viel mehr gewonnen haben als damals, als sie Nacht für Nacht heimschwankten? Bei Gott ist kein Ding unmöglich. Wer ohne Gott rechnet, rechnet immer falsch, auch wenn er Millionen zusammenzählen würde!

Wenn die Weihnachtswoche für die alten Appenzeller der funkelnde Freuden-diamant des «Sonneblick»-Dienstes ist, dann ist die Besinnungswoche für die Gebrechlichen der Freudensmaragd und die Besinnungswoche für die Heimat-losen die Freudenperle und die Besinnungswoche für die Trunkgebundenen das Freudengold des «Sonneblick»-Dienstes! Gott sei Dank, dass wir so dienen dürfen!

Freude ist es uns immer auch, die Freizeiten der Freunde Vater Stangers beherbergen zu dürfen. Auch dort hat schon mancher Mühselige und Beladene den Ausblick in das Reich der Erlösung und der Erlösten geschenkt erhalten. Wir freuten uns, einer ganzen Reihe müder und matter Brüder und Schwestern aus den Ruinenstädten zu dienen, freuen uns, dass wir alle Vierteljahre wieder



Dennoch getrost!
Gelähmte und blinde Gäste am Jahresfest

ein neues Kind aus der Flüchtlingssiedlung Heilsberg durch unsern Freund Pfr. Dr. Adolf Freudenberg für einen dreimonatigen Erholungsaufenthalt begrüssen dürfen, freuen uns, dass das Diakonissen-Mutterhaus Neumünster uns Diakonissen für unsere Gebrechlichenwochen zur Verfügung stellt. Die Freudenliste wäre noch lange nicht fertig. Wir müssen sie hier aber notgedrungen raumeshalber abbrechen lassen, voll Dank für den Freudenreichtum im Sorgenjahr.

Von unseren Finanzen.

Durch die Güte Gottes, der uns einen grossen Freundeskreis geschenkt hat, darf unsere Finanzlage als eine gesunde bezeichnet werden. Wir sind dankbar für jedes Zeichen der Liebe und der Hilfe, denn nur so können wir unsere grossen Aufgaben lösen und unsere übernommenen Verpflichtungen erfüllen.

In der Vereinskasse konnten die Immobilien von 119 000 auf 110 000 Franken abgeschrieben werden. Der Anteilschein No. 82 im Betrage von 10 000 Franken wurde auf Wunsch der Besitzerin umgewandelt in einen solchen von Fr. 1000.— auf No. 85 und in ein zinsloses Darlehen von Fr. 9000.— Durch diese Umwandlung und durch Geschenke verschiedener Anteilscheine ist in der Bilanz die Summe der Anteilscheine von Fr. 30 571.60 am 1. Mai 1950 auf Fr. 15 735.— am 30. April 1951 reduziert worden. Die Summe der zinslosen Darlehen erhöhte sich dagegen in der Bilanz auf Fr. 49 000.—

Nachdem es unserem Freund, der seit 6 Jahren den gesamten Jahreszins von Fr. 1400.— für die Hypothek von Fr. 40 000.— im Neubau gespendet hat, nicht mehr möglich war, allein den ganzen Betrag aufzubringen, haben sich eine ganze Reihe neu gewonnener Vereinsmitglieder verpflichtet, gemeinsam jährlich für die Zinsensumme aufzukommen. Sie legten bis zum 30. April 1951 Fr. 955.— zusammen. Den alten und den neuen Freunden sei für ihren wertvollen Dienst herzlich gedankt. Vielleicht wird es uns auch einmal möglich, die erste Hypothek aufzuteilen und bei «Sonneblick»-Freunden billiger zu plazieren. Das wäre eine feine Hilfe.

Seit dem 1. Januar 1951 sind nun auch sechs neue Mitglieder beigetreten auf Grund von § II, 2 c, der revidierten Statuten: Sammlung eines Kreises von helfenden «Sonneblick»-Freunden (Einzug eines vierteljährlichen «Sonneblick»-Batzens). Innerhalb von 4 Monaten sind durch diese sechs Mitglieder Fr. 408.40 eingesammelt worden.

Für vertraglich festgelegte Rückzahlung zinsloser Darlehen konnte ein Betrag von Fr. 6500.— reserviert werden. Die Kalenderdaten für unsere vertraglich bedingten Rückzahlungen sind folgende:

- 31. Dez. 1952 = Fr. 5 000.— Migrosgenossenschaft Zürich.
- 17. April 1955 = Fr. 10 000.— an ein Komiteemitglied.
- 17. April 1965 = Fr. 10 000.— an ein Komiteemitglied.
- 17. April 1975 = Fr. 10 000.— an ein Komiteemitglied.

Der Hilfskasse für erholungsbedürftige Schweizer durften Fr. 1816.— überwiesen werden. Sie leistete an Auszahlungen im Berichtsjahr Fr. 1476.50 und weist auf den 30. April 1951 einen Bestand von Fr. 2102.25 auf.

Die Liebesgaben an die Vereinskasse erreichten neben den schon genannten «Sonneblick»-Batzten und Zinsbeiträgen die schöne Höhe von Fr. 7605.50 und zeugen von einem starken Strom der Liebe und einem grossen Kredit des Vertrauens, den wir hoch schätzen.

Dank besonderer Liebesgaben im Betrage von Fr. 1215.72 konnte die Haus-

haltungskasse bei Fr. 64 942.37 Einnahmen und Fr. 64 679.52 Ausgaben mit einem kleinen Einnahmenüberschuss von Fr. 262.85 ohne Defizit abschliessen, was uns zu herzlichem Dank verpflichtet in Anbetracht der besonderen Notlage durch die Erkrankungen, der allgemeinen Teuerung und des so niedrig als möglich gehaltenen Pensionspreises von Fr. 6.50 pro Tag. Wir wollen nicht Hotel sein mit allem Komfort. Wir wollen Heim bleiben mit seiner heimeligen Atmosphäre, seiner einfachen und reichlichen Nahrung, seiner prächtigen Lage und mit allem, was Gott uns anvertraut hat, jenen Menschen dienen, die sich keinen teuren Hotelaufenthalt leisten können, aber Gemeinschaft und Erholung für Leib und Seele zum Teil noch nötiger haben. Wir werden es unserem Freundeskreis nie vergessen, dass er uns hilft, diesen wichtigen und nötigen evangelischen Sozialdienst zu tun, und bitten weiterhin um Treue zum Werk.

Die Schriften- und Kartenaktion brachte dem Fonds für erholungsbedürftige Ausländer, der letztes Jahr ein Defizit von Fr. 349.61 aufgewiesen hatte, den Betrag von Fr. 3498.20 ein. Hinzu kamen noch Sondergaben im Betrage von Fr. 1461.05. Bei Fr. 2991.30 Auszahlungen an 17 Gäste aus dem Ausland weist der Fonds am 30. April 1951 den Bestand von Fr. 1618.34 auf. Auch dieser Fonds wird zu weiterer Speisung herzlich empfohlen.

Einige Dankesworte von ausländischen Gästen mögen die Gebefreudigkeit stärken: «Wir können Ihnen und all den Unbekannten, die uns diese schönen ruhigen Tage hier ermöglichten, nichts anderes tun als sagen:

Mög' es Euch lohnen die himmlische Bank,
Wir können nur sagen: Herzlichen Dank!» —

Und: «Mein Dank soll sich neben diesen armen Worten vor allem darin ausdrücken, dass die neu gesammelten Kräfte denen zufließen mögen, die zersorgt und voller Nöte in der Heimat auf mich warten. Möge der Herr dazu helfen, dass der Segen des ‚Sonneblick‘-Werkes auch auf diese Weise bis über die Landesgrenzen strahlt.»

Durch solche Worte werden trockene Zahlen auf einmal sehr lebendig und beginnen zu funkeln mit jenem Glanz des Glaubens, der in der Liebe tätig ist. «Energoumenae», sagt das griechische Wort, d. h. energisch, wirksam, tätig. Evangelischer Glaube ist geladen mit Energien der Liebe Gottes.

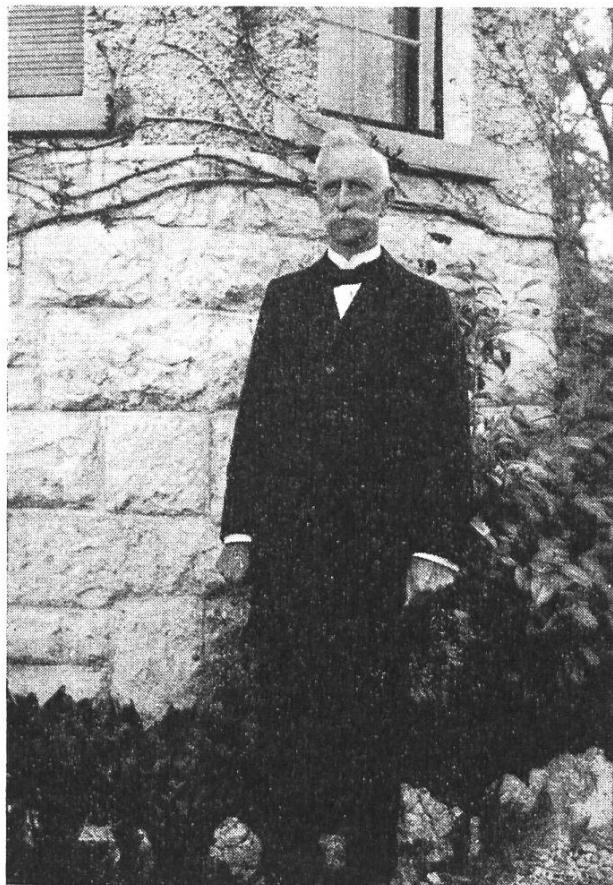
Durch die Besinnungswoche für evangelische Flüchtlinge aus Ungarn in Oesterreich wurde der Fonds für evangelische Flüchtlinge von Fr. 4718.55 auf Fr. 2380.10 reduziert. Wir haben aber die Gewissheit, mit diesen anvertrauten Geldern in evangelischer Verantwortung gedient zu haben und hoffen und vertrauen, dass durch weitere Gaben auch dieser Dienst fortgesetzt und gefördert werden könne. Das evangelische Sozialheim «Sonneblick» ist mit seiner Lage am Ostzipfel unserer Heimat auf Felsen aufgebaut in evangelischer Gemeinde mit dem Blick auf die evangelischen Brüder und Schwestern in Deutschland und in Oesterreich ganz besonders berufen und geeignet zu oekumenischem Dienst über die Grenzen hinaus.

Unsere Anliegen.

1. Gewinnung treuer, fürbittender Helfer.
2. Gewinnung neuer Vereinsmitglieder. Statuten und Jahresberichte stehen jederzeit zur Verfügung.
3. Erhaltung der Liebe und Treue unserer grossen «Sonneblick»-Familie für die verschiedenen Dienstzweige des «Sonneblick»-Werkes.
4. Freundliches Gedenken an Küche und Keller unserer Häuser beim Erntedank.

Und nun sei allen Helfern und Freunden in der Nähe und in der Ferne für alle Liebe wiederum herzlich gedankt.

Gott aber sei Dank, der uns den Sieg gegeben hat durch unsren Herrn, Jesus Christus, und der uns mit diesem Sieg den Ausblick auf das Reich der vollen Erlösung schenkt, mit dem wir selber getröstet wurden, damit wir Trostbedürftige zu trösten vermögen.



Unser Ehrenmitglied, Herr J. U. Rohner-Baumann, Herisau,
heimgegangen am Himmelfahrtstag 1951

Nach Abschluss des Berichtsjahres erreichte uns die schmerzliche Nachricht, dass das Herz unseres lieben und dem «Sonneblick» in grosser Anhänglichkeit

und Treue verbundenen Ehrenmitgliedes, das während 13 Jahren die Revision aller unserer Kassen besorgt hat, des Herrn J. U. Rohner-Baumann in Herisau, aufgehört hat auf Erden zu schlagen. Wir gedenken seiner weiterhin in dankbarer Liebe. Er ist dort angelangt, wohin der prophetische Ausblick weist. Darum gilt ihm und uns das Wort des 23. Psalms, das seine Angehörigen über die Todesanzeige am Himmelfahrtstag, 3. Mai 1951, gesetzt haben: «Ich werde bleiben im Hause des Herrn immerdar.» —

Grabs, im Mai 1951.

Pfr. D. Paul Vogt, Präsident.

Statistische Übersicht

1950

	Personen	Verpfleg'tage
15.—24. Mai: 4. Besinnungswoche für Gebrechliche (Pfr. Vogt und verschiedene Referenten)	65	584
18.—21. Mai: Tagung vom internationalen Friedensdienst (Frau Dr. Kurz)	12	—
18. Mai: Spielnachmittag und Treffen der Jungen Kirche des Appenzeller Vorderlandes und des Rheintales	80	—
3.—4. Juni: Brautleutekurs (Pfr. Hirzel)	18	14
3.—9. Juni: Musikwoche des Evang. Lehrerseminars Unterstrasse, Zürich (Fredy Braegger)	19	114
9.—12. Juni: Schweiz. Säuglings-Fürsorgerinnen-Tagung (Frau Dr. Zimmermann und Frl. Blöchliger)	60	173
15. Juli—2. August: 1. Hälfte der Pro Juventute-Kinder-Kolonie aus St. Gallen	19	342
2.—19. August: 2. Hälfte der Pro Juventute-Kinder-Kolonie aus St. Gallen	18	324
22. August: Ausflug der Frauen des Schweiz. Abstinenter-Frauenbundes aus Winterthur	28	—
28. August—6. Sept.: Mütterwoche aus Zürich-Schwamendingen (Frl. Lis Keller)	21	188
21.—22. Sept.: Mitarbeitertagung des Schweiz. Zentralvereins für das Blindenwesen	30	30
24.—29. Sept.: Sonntagsschulkurs für Anfänger (Pfr. K. Scheitlin)	9	45
2.—22. Okt.: Freizeit der Freunde Vater Stangers	212	1296
4.—5. Nov.: Bildungskurs des Schweiz. Verbandes evang. Arbeiter und Angestellten (S. V. E. A.)	90	90
2.—11. Dez.: 5. Besinnungswoche für Gebrechliche (Pfr. Vogt)	46	388
24. Dez.—2. Januar: Altersweihnachtswoche der Appenzeller	52	474
Uebertrag	<hr/> 779	<hr/> 4067

	Uebertrag	Personen	Verpfleg'tage
		779	4067
1951			
24. Januar—2. Februar: Besinnungswoche für Ungarische Flüchtlinge aus Oesterreich		33	313
19.—25. Februar: Besinnungswoche für Trunkgebundene, veranstaltet vom Blau-Kreuz-Verein (Herr Gerosa)		35	186
1. April: Konfirmanden-Ausflug		7	—
9.—29. April: Freizeit der Freunde Vater Stangers		223	1108
Erholungsgäste, Dauergäste		229	4263
Personal (darunter 7 Aushilfspersonal)		26	3315
Weitere Tagesgäste		139	—
	Total	1471	13257

Vereinsrechnung vom 1. Mai 1950 bis 30. April 1951

Kassierin: Frau Moser-Nef, Herisau (Postcheck IX 6476).

EINNAHMEN:

Saldo am 1. Mai 1950:	
Kassa	4.18
Postcheckkonto	1 966.88
Sparkasse der Appenzell A. Rh. Kantonalbank	4 861.60
Geschenke und Kirchenkollekten	7 605.50
«Sonneblick»-Batzen (eingezogen vom 1. Januar an)	408.40
Gaben für Hypothekarzinsen	955.—
Zins auf Sparhefte	141.50
Anteilscheine	200.—
Vergütung für Strasse und Wasseranschluss	1 700.—
	Total der Einnahmen
	17 843.06

AUSGABEN:

Zuweisung von Geschenken an Hilfskasse	1 816.—
Zahlung in Betriebsfonds der Hauskasse	3 000.—
Hypothekarzins, $\frac{1}{2}$ Jahr	700.—
Drucksachen, Porti, Spesen	1 878.50
Saldovortrag am 30. April 1951:	
Kassa	4.03
Postcheckkonto	711.43
Sparhefte der Appenzell A. Rh. Kantonalbank	9 733.10
	Total der Ausgaben
	17 843.06

BILANZ:

<i>Aktiven:</i>		<i>Passiven:</i>	
Immobilien	110 000.—	Hypothek Altbau	5 500.—
Mobilien	1.—	Hypothek Neubau	40 000.—
Kassa	4.03	Darlehen zinslos	49 000.—
Postcheckkonto	711.43	Anteilscheine	15 735.—
Sparhefte d. App. A. Rh.		Zinsenkonto	255.—
Kantonalbank:		Autofonds	2 152.—
Nr. 153 675	3 851.80	Rückstellung für Darlehen	
Nr. 169 337	5 881.30	(Rückzahlungskal. S. 12)	6 500.—
		Vermögen	1 307.56
	<u>120 449.56</u>	<u>120 449.56</u>	

Hilfkasse für erholungsbedürftige Schweizer

EINNAHMEN:

Bestand am 1. Mai 1950	1 724.—
Geschenke	1 816.—
Zinsen	38.75
<hr/>	
	3 578.75

AUSGABEN:

Unterstützungsbeiträge	1 476.50
Bestand am 30. April 51	
auf Sparheft der App.	
<hr/>	
A. Rh. Kantonalbank	2 102.25
<hr/>	
	3 578.75

Hauswirtschaftsrechnung

1. Mai 1950 bis 30. April 1951, geführt von Dr. Robert Nelken.

Postcheckkonto «Sonneblick»-Haushaltung IX 8831.

EINNAHMEN:

An Pensionen und Mahlzeiten	63 726.65
An Liebesgaben	1 215.72
	<hr/>
	Total Einnahmen
	64 942.37

AUSGABEN:

Ernährung:

Brot, Mehl	2 700.36
Butter, Käse	5 030.30
Kaffee, Zucker, Konfitüre etc.	2 838.40
Fleisch, Fische etc.	6 970.47
Kartoffeln, Gemüse, Obst, Salat	5 990.03
Hülsenfrüchte, Teigwaren etc.	1 047.98
Milch, Eier	5 733.86
Fett, Oel, Spezereien	2 531.95
Verschiedenes	689.17

Total der Ernährung	33 532.52
---------------------	-----------

	Uebertrag	33 532.52
B u r e a u :		
Frachten, Fahrten	587.21	
Porti	376.03	
Telephon	1 344.24	
Material	304.61	
Verschiedenes (darunter Zinsen), <i>aktiv</i> . . .	171.75	
	Total Bureau	2 431.72
Garten	66.85	
Anschaffungen und Verbrauchsgegenstände	1 305.90	
Reinigung	1 186.65	
Heizmaterial, elektr. Kraft, Wasser	4 663.35	
Löhne (inkl. AHV.)	16 795.20	
Fürsorge, Medikamente	271.80	
Allgemeine verschiedene Ausgaben	4 425.53	
	Total der Ausgaben	<u>64 679.52</u>
Total der Einnahmen	64 942.37	
Total der Ausgaben	64 679.52	
Ergebnis: <i>Ueberschuss</i>	262.85	
Vermögen per 1. Mai 1950	2 273.34	
Betriebsergebnis per 30. April 1951	262.85	
Vermögen per 30. April 1951	2 536.19	
Dazu Betriebsfonds	10 000.—	
Total Vermögen	<u>12 536.19</u>	
(Davon angelegt in Notvorrat Fr. 3 000.—.)		
<i>Barbestände per 30. April 1951:</i>		
Kassa	1 541.92	
Postcheck: IX 8831	2 914.16	
IX 10762	1 861.80	4 775.96
Sparbuch Kantonallbank Herisau	6 210.85	
	Total der Barbestände	12 528.73
Debitoren	2 037.15	
Transitoria	131.50	2 168.65
	Total	<u>14 697.38</u>
Kreditoren	1 861.19	
Transitoria	300.—	2 161.19
Vermögen mit Betriebsfonds	12 536.19	
	Total	<u>14 697.38</u>

Dazu eine Gabe zur Betriebsverwendung (erliegt auf Sparbuch Kantonalbank)	500.—
Fonds für erholungsbedürftige Ausländer:	
Stand per 1. Mai 1950, <i>passiv</i>	349.61
Eingänge im Berichtsjahr	1 461.05
Eingänge aus Schriften- und Kartenaktion	3 498.20
	4 609.64
Auszahlungen im Berichtsjahr	2 991.30
Vortrag auf neue Rechnung (erscheint in den Kreditoren)	1 618.34
Fonds für evangelische Flüchtlinge, Stand per 1. Mai 1950	4 718.55
Eingänge im Berichtsjahr	915.75
	5 634.30
Auszahlungen im Berichtsjahr	3 254.20
Heutiger Bestand	2 380.10

Revisorenbericht

Die Unterzeichneten haben die Rechnungen für die Zeit vom 1. Mai 1950 bis 30. April 1951, nämlich die von Frau S. Moser-Nef geführte Vereinsrechnung samt Hilfskasse für erholungsbedürftige Schweizer und die von Herrn Dr. Robert Nelken geführte Hauswirtschaftsrechnung samt Hilfskasse für erholungsbedürftige Ausländer und Hilfskasse für evangelische Flüchtlinge, alle abgeschlossen per 30. April 1951, geprüft. Die vorgenommenen Stichproben ergaben Uebereinstimmung mit den Belegen. Die Abschlusszahlen stimmen mit den Büchern überein und das Vorhandensein der Bank- und Postcheckguthaben sowie der Kassabestände wurde festgestellt.

Wir beantragen:

1. Genehmigung aller Rechnungen für das abgelaufene Geschäftsjahr, unter bester Verdankung an Frau S. Moser-Nef und Herrn Dr. Robert Nelken für die einwandfreie Rechnungsführung und die damit verbundene grosse Arbeit.
2. Wärmste Verdankung der unermüdlichen Tätigkeit des Präsidenten und der Verwaltung, sowie der Hausmutter, der Mitarbeiter und des Personals und der Hilfsbereitschaft aller Helfer und Gönner.

Niederteufen/Herisau, 19. Mai 1951.

Die Rechnungsrevisoren:

H. Rechsteiner
Dr. J. Auer.

Besondere Veranstaltungen im „Sonnenblick“:

- 1.—6. Juli 1951: Sonntagsschulkurs für Anfänger. Leitung Pfr. Kurt Scheitlin, Niederweningen.
- 7.—13. Oktober 1951: Fortbildungskurs für Sonntagsschulhelfer. Leitung Pfr. Emanuel Jung, Uetikon am See.
14. Oktober bis 4. Nov. 1951: Freizeit der Freunde Vater Stangers.
26. Nov. bis 5. Dez. 1951: 8. Besinnungswoche für Gelähmte, Blinde und körperlich gehemmte evangelische Gemeindeglieder.
- 10.—19. Dez. 1951: Adventswoche für alte evangelische Gemeindeglieder aus dem St. Galler Rheintal.
24. Dez. 1951 bis 2. Januar 1952: Weihnachtswoche für alte Appenzeller.
- 5.—14. Januar 1952: Neujahrswöche für alte evangelische Gemeindeglieder aus der Stadt St. Gallen.

